



Evangelische
Hochschule
Nürnberg



Institut für
Praxisforschung
und Evaluation

VORLAGE FÜR DEN JUGENDHILFEAUSSCHUSS

Datenkonzept des Amts für Kinder, Jugendliche und Familien Fürth

Auftraggeber:

Amt für Kinder, Jugendliche und Familien der Stadt Fürth

Evangelische Hochschule Nürnberg
Institut für Praxisforschung und Evaluation
Bärenschützstraße 4 | 90429 Nürnberg
Tel.: 0911 / 27253-710
FAX: 0911 / 27253-717
evaluation@evh.de
www.evhn.de

Vorlage für den Jugendhilfeausschuss
Datenkonzept des Amts für Kinder, Jugendliche und Familie Fürth
Amt für Kinder, Jugendliche und Familie der Stadt Fürth



Institutsleitung: Prof. Dr. Joachim König
Projektleitung und Wissenschaftlicher Mitarbeiter: Sebastian Ottmann M.A.

Datenkonzept des Amts für Kinder, Jugendliche und Familien Fürth
Amt für Kinder, Jugendliche und Familien der Stadt Fürth

Evangelische Hochschule Nürnberg
© Institut für Praxisforschung und Evaluation
Nürnberg 2018

Hinweis zu Auf- und Abrundungen

Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsummen auf- bzw. abgerundet worden. Deshalb können sich bei der Summierung von Einzelangaben geringfügige Abweichungen zu den ausgewiesenen Endsummen ergeben. Bei der Aufgliederung der Gesamtheit in Prozent kann die Summe der Einzelwerte wegen Rundens vom Wert 100 % abweichen. Eine Abstimmung auf 100 % erfolgt im Allgemeinen nicht.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	3
1 Grundannahmen	4
2 Methodisches Vorgehen bei der Erstellung des Datenkonzeptes	4
3 Zukünftige Aufbereitung der Daten	6
4 Datenkonzept	6
4.1 Interne Daten	6
4.1.1 Prozessorientierte Daten aus der Datenverarbeitung	6
4.1.2 Interne Daten und Statistiken der Abteilungen	7
4.2 Externe Daten	7
4.2.1 Demografie	7
4.2.2 Wohnumfeld	8
4.2.3 Bildung	8
4.2.3.1 Frühkindliche Bildung	8
4.2.3.2 Schulische Bildung	8
4.2.3.3 Berufliche Bildung	9
4.2.4 Soziale Indikatoren	9
4.2.5 Gesundheit	9
4.2.6 Weitere Themen	9
5 Literaturverzeichnis	10

1 Grundannahmen

Im SGB VIII wird in den §§ 79 und 80 die Jugendhilfeplanung geregelt. In § 80 wird festgelegt, dass im Rahmen der Planungsverantwortung, neben der Feststellung des Bestandes an Einrichtungen und Diensten, auch die Ermittlung des zukünftigen Bedarfs eingeschlossen ist. Um eine solche Bedarfsplanung durchführen zu können, ist es unabdingbar, dass aktuelle statistische Daten vorliegen, ausgewertet werden und so die Grundlage für die weiteren Planungen bilden können.

Die Notwendigkeit und der Bedarf an aktuellen Daten für die Planung kann auch aus der Perspektive der Entscheidungstheorie begründet werden: Entscheidungen werden vor dem Hintergrund verschiedener Situationen getroffen. Die beste Situation ist sicherlich eine Entscheidung unter Sicherheit, in der alle Informationen vollständig vorliegen. Die Entscheidung unter vollkommener Unsicherheit ist dagegen eine Situation, die man vermeiden sollte. Beide Arten kommen in der Realität sehr selten vor, Entscheidungen werden überwiegend unter Unsicherheit und/oder unter Risiko getroffen. Wird eine Entscheidung unter Unsicherheit getroffen, können mit den vorliegenden Informationen keine Wahrscheinlichkeiten dafür bestimmt werden, ob gewünschte Ergebnisse aufgrund dieser Entscheidungen eintreffen oder nicht. Bei der Entscheidung unter Risiko liegen zwar auch nicht alle Informationen vollständig vor, allerdings können in diesem Fall Wahrscheinlichkeiten berechnet werden (vgl. dazu z.B. Weis und Steinmetz 2008: 26 f.).

Insofern sollte in der Praxis immer angestrebt werden, Entscheidungen unter Risiko zu treffen. Damit kommt der Aufbereitung von empirischen und statistischen Daten die wichtige Rolle zu, diese Informationen zu liefern. Durch die Aufbereitung von statistischen Daten für die Jugendhilfe können gesellschaftliche Tatbestände und Entwicklungen aufgezeigt und daraus auch notwendige Maßnahmen abgeleitet werden.

In der Praxis der Kinder- und Jugendhilfe zeigt sich daher auch, dass Jugendhilfeplanung zu einem überwiegend festen Bestandteil des Arbeitsfeldes geworden ist und Jugendämter deswegen regelmäßig statistische Daten zum Einzugsgebiet veröffentlichen.

Ausgehend von diesen Grundannahmen wurde das Institut für Praxisforschung und Evaluation der Evangelischen Hochschule Nürnberg (IPE) beauftragt, ein Datenkonzept für das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien der Stadt Fürth zu entwickeln.

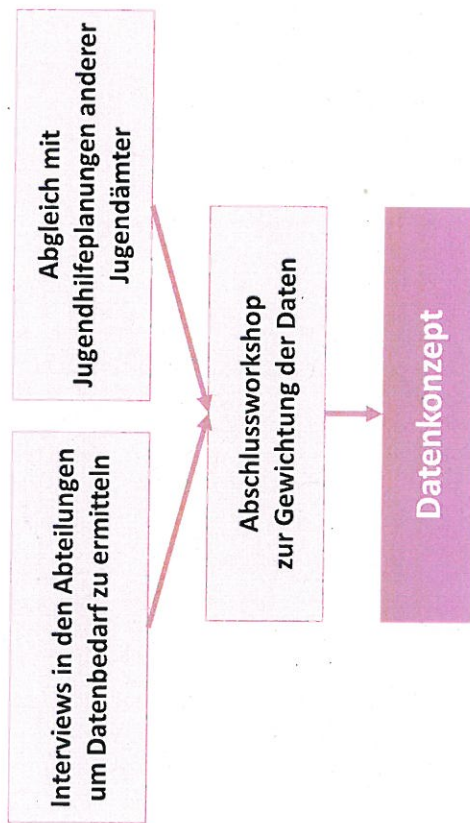
2 Methodisches Vorgehen bei der Erstellung des Datenkonzeptes

Folgende Ziele wurden mit der Entwicklung des Datenkonzeptes verfolgt:

- Daten, die intern in den Abteilungen prozessorientiert erhoben werden, sollen für alle Abteilungen allgemein zugänglich und aufbereitet zur Verfügung gestellt werden.

- Neben diesen internen Daten sollen relevante externe statistische Daten gesammelt, aufbereitet und in das Datenkonzept integriert werden.

Um diese Ziele zu erreichen, wurde das folgende Vorgehen für die Erarbeitung des Datenkonzeptes gewählt:



Mit allen Abteilungen des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familie der Stadt Fürth wurden Interviews mit den Abteilungsleitungen geführt. Zu diesen Interviews konnten Mitarbeitende, die in den Abteilungen intensiv mit Daten arbeiten, hinzukommen. Im Rahmen der Interviews wurde festgehalten, welche Daten intern in der Abteilung erhoben und gespeichert werden. Weiterhin wurde abgefragt, welche Daten die Abteilungen für die Planung benötigen. Neben den Interviews in den Abteilungen gab es weiterhin einen Austausch mit Dr. Roth sowie Frau Maresch-Kern vom Projektbüro für Schule und Bildung der Stadt Fürth.

Zusätzlich zu den Interviews nahm das IPE einen Abgleich mit vorliegenden Berichten der Jugendhilfeplanung anderer Jugendämter sowie mit verschiedenen Arbeitshilfen zum Thema vor. Vor diesem Hintergrund konnten wichtige zusätzliche Indikatoren ergänzt werden, die in den Interviews zunächst nicht benannt wurden.

Zur Festlegung des endgültigen Datenkonzeptes fand ein Abschlussworkshop statt, an dem alle Abteilungsleitungen sowie die Amtsleitung und die Referentin für Soziales, Jugend und Kultur teilnahmen. Im Rahmen dieses Workshops wurden die gesammelten Indikatoren gesichtet und es wurde festgelegt, welche hiervon in das endgültige Datenkonzept einfließen können und sollen. Im Folgenden werden unter Punkt 4 die festgelegten Daten und Indikatoren benannt. Aktuell wird noch geprüft, ob alle externen Daten verfügbar sind.

In einem nächsten Schritt wird ein Reporting-Format für die Aufbereitung der verschiedenen Daten entwickelt. Im Rahmen des Reportings werden die verschiedenen Datenquellen zusammengeführt und für die Verwendung im Amt für Kinder, Jugendliche und Familien der Stadt Fürth aufbereitet. Eine einmalige Durchführung der Aufbereitung und Auswertung wird in den nächsten Monaten durch das IPE erfolgen. Der Datenreport wird in der Jugendhilfeausschusssitzung im Oktober vorgelegt.

3 Zukünftige Aufbereitung der Daten

Sofern möglich, werden alle Daten auf Ebene der statistischen Bezirke erfasst bzw. zugeordnet. Dieses Vorgehen hat den Vorteil, dass eine kleingliedrige Analyse der Daten für die Anwenderinnen und Anwender in den Abteilungen möglich ist, die Daten aber auch für größere Gebiete (z.B. koordinierte Stadtteilnetzwerke) aggregiert werden können. Da geplant ist, künftig den Datenreport mindestens einmal jährlich zu erstellen, können dann auch Längsschnittdaten ausgewertet und so Entwicklungen aufgezeigt werden.

Im Rahmen des Reportings werden die Daten zum einen nach inhaltlichen Themen geordnet zur Verfügung gestellt. Weiterhin werden für jeden statistischen Bezirk sowie für die Gebiete der koordinierten Stadtteilnetzwerke und der „Sozialen Stadt“ Übersichtblätter erstellt, in denen die zentralen statistischen Daten aufgeführt werden. Hierdurch ist auch ein schneller Vergleich von verschiedenen Gebieten der Stadt Fürth sichergestellt. Indikatoren, die in diese Übersicht einfließen, sind in der nachfolgenden Auflistung gelb hinterlegt.

Der Datenreport wird den Mitarbeitenden im Amt für Kinder, Jugendliche und Familien als Excel-Datei zur Verfügung gestellt. Somit ist eine schnelle und einfache Weiterarbeit mit den Tabellen und Grafiken gewährleistet. Innerhalb des Amtes wird eine Regelung erarbeitet, welche Mitarbeitenden welchen Zugriff auf den Report haben.

4 Datenkonzept

Nachfolgend werden die Daten und Indikatoren, die im Datenkonzept Berücksichtigung finden, aufgeführt. Teilweise wird aktuell noch geprüft, ob und wenn ja welche Daten zu den genannten Themen zugänglich sind.

4.1 Interne Daten

4.1.1 Prozessorientierte Daten aus der Datenverarbeitung

- Daten zu den verarbeiteten Fällen aus ProSoz

- Daten, die in den JUBB-Bericht (Jugendhilfeberichterstattung Bayern) einfließen
- Daten aus KiBiG-Web (Kindertagesstätten)

4.1.2 Interne Daten und Statistiken der Abteilungen

- Interne Statistik
 - Betreuungsstelle
 - Jugendgerichtshilfe
 - Pflegekinder
 - Adoption
 - Kindertagespflege
 - Tandem
 - KoKi Frühe Hilfen (Statistik der Kinderarche gGmbH)
 - ELAN (projektbezogen)
- Jahresberichte (mit teilweise quantitativen Daten, z. B. zur Anzahl der bearbeiteten Fälle)
 - Schwangerenberatung
 - Erziehungsberatung
 - Jugendarbeit
 - Jugendarbeit an Schulen
- Daten aus der Teilnahme an bundesweiten Erhebungen
 - Jugendarbeit
 - Betreuungsstelle
- Weitere Daten in den Abteilungen
 - Belegungsquoten der Kindertagesstätten
 - Elternbefragungen der Kindertagesstätten
 - Erhebung Schuleingangsuntersuchung des Jugendärztlichen Dienstes
 - BESS-Dokumentation des Jugendärztlichen Dienstes
 - Daten über Schulschwänzer des Jugendärztlichen Dienstes

4.2 Externe Daten

4.2.1 Demografie

- Anzahl der Kinder und Jugendlichen nach Einzelljahrgänge (0 - 27 Jahre)
- Bevölkerung mit Migrationshintergrund (0 - 27 Jahre)
- Bevölkerungsvorausberechnung Prognose (0 - 27 Jahre)
- Neuzugewanderte (16 - 27 Jahre) nach Ländern
- Anteil Alleinerziehende
- Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren

- Geburtenrate
- Jugendquotient (Verhältnis der Anzahl von unter 15-Jährigen, bezogen auf je 100 erwerbsfähige Personen im Alter von 15 bis 64 Jahren)
- Altersquotient (Verhältnis der Anzahl von Einwohnern, die 65 Jahre und älter sind, bezogen auf je 100 Personen im erwerbsfähigen Alter von 15 bis 64 Jahren)

4.2.2 Wohnumfeld

- Anteil Wohnungen mit Sozialbindung (oder Genossenschaften) nach Wohnungsgrößen
- Öffentliche Grün- und Spielflächen (Anteilswerte)
- Anzahl der Einwohner pro m²
- Wohnumfeldqualität (z. B. Bevölkerungsdichte, Wohnstruktur, Bebauungsdichte)
- Wanderungssaldo Stadtteile

4.2.3 Bildung

4.2.3.1 Frühkindliche Bildung

- Kindertagesstätten Bericht Bedarfsplanung Dr. Roth
- Betreuungswünsche der Eltern (Kita)
- Informationen zu den Eltern/Kindern in Kindertagesstätten
- Anzahl der Gastkinder
- Kinder mit erhöhten Förderbedarf in der Kita aufgrund von Migrationshintergrund

4.2.3.2 Schulische Bildung

- Schülerzahlen nach Klassen (Klasse 1-4 nach Sprengel)
- Schüler nach Abschluss / Schüler ohne Abschluss
- Schüler mit Migrationshintergrund
- Übertrittsquote weiterführende Schulen
- Anzahl Schüler die weiterführende Schule vorzeitig verlassen müssen
- Schulentwicklungsplanung
- Indikatoren zur Bildungsbenachteiligung (z. B. Übertrittsquote, Schulabgänger ohne Abschluss)
- Angebote im Bereich gebundener und offener Ganztagesbetrieb
- Plätze und betreute Kinder in der Schulkinderbetreuung
- Verhältnis Empfehlung Grund-/Förderschule und tatsächliche Einschulung
- Ergebnisse Schuleingangsuntersuchung im Vergleich zu Bayern

4.2.3.3 Berufliche Bildung

- Ausbildungsabbrüche
- Anzahl der unerreichten Jugendlichen

4.2.4 Soziale Indikatoren

- HZE-Quote (eigene Berechnung; Anteil HZE-Empfänger 0 bis 18 Jahre von ambulanten, teilstationären und stationären HZ an der Bevölkerung zwischen 0 bis 18 Jahre)
- Leistungsdichte Jugendgerichtshilfe (eigene Berechnung)
- Leistungsdichte Kinderschutz (eigene Berechnung; § 8a SGB VIII + Inobhutnahmen)
- Arbeitslosenquote
- Arbeitslosigkeit SGB II + III (15 - 25 Jahre)
- 0 - 14-jährige in SGB II-Bedarfsgemeinschaften
- Alleinerziehende in SGB II-Bedarfsgemeinschaften
- Anzahl der Gefährdungsmeldungen § 8a SGB VIII
- Kinder in Armut (= Kinder, die von Sozialleistungen leben müssen)
- Fälle Schulbegleitung § 35a SGB VII
- Integrationszahlen Arbeitslosenstatistik
- Anzahl der Scheidungen
- Kinder aus EU-Ländern, die noch kein Anrecht auf Sozialleistungen haben

4.2.5 Gesundheit

- Daten zu psychischen Erkrankungen bei Jugendlichen
- Häusliche Gewalt
- Gesundheitsdaten
- Sexueller Missbrauch
- Anteil von Eltern, die Kinderärzte besuchen

4.2.6 Weitere Themen

- Präventiver Jugendschutz
- Ordnungsrechtliche Verstöße
- Mietschulden
- Förderungsrelevante Daten für JAS
- Bedarfsindikator Angebote Jugendarbeit
- Anzahl der Familienpaten
- Arbeitsmarktdaten für Betreuungspersonal für Kitas
- Ausbildungszahlen Fachakademien

- Anzahl der Asylanträge und Wohnheimplätze UMA
- Ort der Entbindung

5 Literaturverzeichnis

Weis, H. Ch.; Steinmetz, P. (2008): Marktforschung. 7. Auflage. Ludwigshafen: Kiehl Verlag.